

SWR2 Oper

Heinrich August Marschner:

Der Vampyr

Sendung: Sonntag, 7. April 2023, 20:03 Uhr

Redaktion: Bernd Künzig

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** oder als **Podcast** hören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Sicher kennen Sie Vampire. Bestimmt auch unter dem Namen „Graf Dracula“. Aber der englisch-irische Autor Bram Stoker war nicht der Erste, der den untoten Blutsaugern im ausgehenden 19. Jahrhundert ein literarisches Denkmal setzt. Selbst Johann Wolfgang von Goethe erzählt bereits 1797 in seiner Ballade „Die Braut von Korinth“ von einem solchen Geschöpf der Nacht. Bei ihm ist es sogar eine weibliche Wiedergängerin. Vampire waren auch schon in der Antike als Blutsauger bekannt. Und auch in der Romantik war der Vampir ein beliebtes Motiv. Dabei stand er sinnbildlich für die Ausbeutung durch den Adel. Daher auch später noch der Gedanke des Kapitalisten als eines gierigen Blutsaugers. Im Musiktheater denkt man natürlich sofort an das Musical „Der Tanz der Vampire“ nach der gleichnamigen Filmparodie von Roman Polanski. Doch der erste Komponist, der dem Vampir ein musikalisches Denkmal setzt, ist der deutsche Romantiker Heinrich August Marschner mit seiner Oper „Der Vampyr“ - geschrieben mit einem Ypsilon – aus dem Jahr 1828. Marschner war seinerzeit einer der erfolgreichsten Opernkomponisten im deutschsprachigen Raum, ein wichtiges Verbindungsglied zwischen der frühen deutsch-romantischen Oper und den späteren Musikdramen Wagners. Besonders auf das Frühwerk Wagners war der Einfluss Marschners erheblich. Allerdings hat die zunehmende Durchsetzung des Werks von Richard Wagner auch dazu geführt, dass Marschner zunehmend in Vergessenheit geraten ist. Es waren dann Komponisten wie Hans Pfitzner, die sich im 20. Jahrhundert wieder für das Werk Marschners einsetzten, zum Teil aber mit erheblichen Eingriffen in seine Kompositionen.

Zu den besonderen Erfolgen Marschners zählt der 1828 in Leipzig uraufgeführte „Vampyr“. Das Libretto verfasst Wilhelm August Wohlbrück und bezieht sich irrtümlich auf eine Erzählung des damals gefeierten englischen Romantikers Lord Byron. Denn tatsächlich war es der mit Byron befreundete Arzt John William Polidori, der der Autor der Schauergeschichte war. Es musste auch ein Arzt sein, denn bei einem Vampir ist die Idee des Bluttauschs entscheidend. Und die Figur wäre ohnehin kaum denkbar, ohne die Entdeckung des Blutkreislaufs. Und dessen Erforschung verdanken wir ebenfalls einem Engländer, nämlich dem Arzt William Harvey im 17. Jahrhundert.

Jedenfalls trifft sich ein illustrierter Poetenkreis um Lord Byron mit dem Ehepaar Percy und Mary Shelley und dem erwähnten John William Polidori an einem regnerischen Sommertag in der Villa Diodati am Genfer See und vertreibt sich die Langeweile mit Schauergeschichten. Eine davon sollte der unsterbliche „Frankenstein“ von Mary Shelley werden, die andere Geschichte ist die des Vampirs Ruthwen von John William Polidori. Zu den großen Moden der Zeit gehörte es im englischen Sprachraum, das irgendwie fremde Schottland als Ort des Unheimlichen und Schaurigen anzusehen. Sicher sorgte das schlechte, oft nebelverhangene

schottische Wetter dafür. Und so verortet Polidori auch seine Vampir-Geschichte in Schottland.

Im deutschsprachigen Raum erfreut sich Schottland in literarischer Hinsicht im ausgehenden 18. Jahrhundert großer Beliebtheit aufgrund der mythologischen Volkdichtung eines altgälischen Dichters namens Ossian. Diese Texte waren aber eine Fälschung des schottischen Autors James Macpherson. Nichtsdestotrotz übersetzte sie Goethe in seinem Erfolgsroman „Die Leiden des jungen Werther“ und machte sie damit im deutschsprachigen Raum als eine Art Volkdichtung populär. Die bekannt gewordene Fälschung hat der Faszination deutscher Reisender aber keinen Abbruch getan. Berühmtestes musikalisches Zeugnis einer solchen Kulturreise in den schottischen Norden ist die dritte Sinfonie des Romantikers Felix Mendelssohn-Bartholdy, genannt „Die Schottische“. Es ist diese schottische Mixtur, die Marschner zu seiner Vampir-Oper anregt und durchaus kalkuliert zum Erfolg verhelfen wird, wenngleich der Komponist kaum das Niveau etwa eines Felix Mendelssohn erreicht.

Die Schauer-Oper beginnt nach der Ouvertüre mit dem Schaurigen: die Vampir-Höhle ist der Schauplatz. Versammelt haben sich allerlei untote Geister. Lord Ruthwens Zeit unter den Menschen läuft ab. Der Vampir muss binnen vierundzwanzig Stunden drei Bräute den unheimlichen Mächten opfern, um sein untotes Dasein verlängert zu bekommen. Wie die meisten Vampire ist auch Lord Ruthwen nicht unattraktiv. Und so ist es ihm gelungen, Janthe zu verführen. Es ist für ihn ein leichtes, sie in den Hals zu beißen und damit zu töten. Auch sie gehört damit dem Reich der Untoten an. Die Ermordung kann ihr Vater nicht verhindern, verwundet Ruthwen aber tödlich. Von seinem Freund Aubry, der ihm aus ungenannten Gründen zur Treue verpflichtet ist und geschworen hat, seine Existenz als Untoter zu verbergen, wird er ins rettende Mondlicht gebracht. Dort erneuern sich seine Kräfte und er kann zu neuen Untaten schreiten und um zwei weitere Bräute zu opfern.

Im Schloss Davenaut wartet Malwina auf den zurückkehrenden Aubry. Sie sind in Liebe einander zugetan, allein Aubry ist für Malwinas Vater nicht standesgemäß. Lord Davenaut kommt mit der freudigen Nachricht, dass er mit der Hochzeit Malwinas einverstanden sei. Entgegen der Hoffnung Malwinas ist aber nicht Aubry der Auserwählte, sondern der Earl von Marsden. Der ist aber niemand anders als der Vampir Ruthwen. Lord Davenaut lässt sich nicht erweichen, sondern besteht auf der Hochzeit, sonst würde der die Tochter aus dem Haus werfen.

Die Mitwirkenden im ersten Akt von Heinrich Augusts Marschners Oper „Der Vampyr“ sind:

Sir Humphrey: Nico Wouterse

Malwina, seine Tochter: Iris Kupke

Edgar Aubry: Tobias Haaks

Lord Ruthwen: Bastiaan Everink

Sir Berkley: Jongmin Lim

Janthe, seine Tochter: Irina Marinas

Der Opernchor und der Extrachor des Theaters Koblenz

Es spielt das Staatsorchester Rheinische Philharmonie

Die musikalische Leitung dieser Aufführung vom 24. Juni 2017 aus dem Theater Koblenz hat Enrico Delamboye.

Musik: Heinrich August Marschner „Der Vaympyr“ (1. Akt) M0492873 (64:49)

Im SWR2 Opernabend heute Heinrich August Marschners große romantische Oper „Der Vampyr“ in einer Aufführung des Theaters Koblenz aus dem Jahr 2017.

Marschners bekannteste und wohl auch erfolgreichste Oper ist ein wichtiges Verbindungsglied zwischen der Oper des ausgehenden 18. Jahrhunderts und der romantischen Oper des frühen Wagner. Interessanterweise bemächtigt sich das Vampirthema auf der Ebene des Stoffes sich sogar der musikalischen. Denn Marschner selbst trifft hier als fast „blutsaugerischer“ Komponist in Erscheinung. Das Thema des Feudalherrn als verfluchter Lebemann, der arme unschuldige Frauen aussaugt, besonders leicht, wenn sie dem niederen Stand entstammen, wie in der Oper zum Beispiel das Dienstmädchen Emmy, dieses Thema der feudalen erotischen Ausbeutung erinnert durchaus an den Antihelden aus Wolfgang Amadeus Mozarts Oper „Don Giovanni“. Hier wie dort wird der Wüstling erst durch das Eingreifen höherer Mächte gestoppt. Bei Mozart ist es der von Giovanni ermordete Komtur in Form seines eigenen steinernen Denkmals, das den Unhold mit sich in die Hölle befördert, bei Marschner ist es ein himmlischer Blitz, der den Vampir Ruthwen am Ende vom Angesicht der Erde tilgen wird. In beiden Fällen geschieht das in der Tonart d-Moll, so dass der Verweis auf die Oper Mozarts offenkundig ist. In der Tat hat die Romantik Mozarts Meisterwerk gerne als Ausdruck des Dämonischen gelesen.

Die Ouvertüre zu Marschners Oper erinnert allein in formaler Hinsicht dann an die der wohl bedeutendsten, vorausgegangenen Oper der Romantik, nämlich an Carl Maria von Webers „Freischütz“. Der Eingangsschor mit den Geistern der Unterwelt verdankt einiges der

„Wolfsschluchtszene“ mit ihren Gespenstererscheinungen aus Webers Oper. Und auch die Arien Malwinas und Aubrys haben ihr Vorbild im „Freischütz“. Zu offenkundig ist die Nähe des Tonfalls zu Agathes Arie „Leise, leise fromme Weise“ oder zur großen Arie des Max im „Freischütz“. Anderes wiederum, wie die rüpelhafte Trinkszene im zweiten Akt spricht in jenem Volkston, den auch die Chöre im „Freischütz“ erklingen lassen. Die stretta-artige Beschleunigung erinnert an die Mechanik des Komischen in einer Oper Rossinis. Im zweiten Akt wird Emmy wiederum die Ballade vom „bleichen Mann“ singen, den sie damit in Gestalt von Ruthwen buchstäblich herbeisingt. Diese Volksballade lässt an Ännchens ironisch gemeinte Schauerballade in Webers „Freischütz“ denken. Die Heraufbeschwörung des Bildes eines Untoten aber verweist dann schon auf Richard Wagners „Fliegenden Holländer“ voraus. Marschners Oper war damit eine wichtige Inspiration für den Musikdramatiker Wagner. Bei Marschner ist die Moral natürlich einfach: das Böse muss untergehen. Die Errettung durch die höhere Macht wirkt so plötzlich und altmodisch wie ein Überbleibsel aus der Barockoper mit dem „Deus ex machina“. Das wirkte schon im „Freischütz“ etwa hergeholt, im „Vampir“ ist es noch unmotivierter. Da wird Wagner ansetzen. Seine Titelfigur des „Fliegenden Holländers“ ist zwar auch ein Untoter, der der höheren Macht geflucht hat und deshalb zur ewigen Wiederkehr verdammt ist. Aber ihm wird auch das Licht der Erlösung gesetzt, nämlich wenn eine Frau ihm ewige Treue verspricht. Bei Marschner sind die Frauen hingegen noch geradezu willenslose Opfer und die dritte Braut wird erst durch Zeitverzögerung und den herabfahrenden Blitz gerettet. Wagner kehrt dann die Vorzeichen der Rettung um und erschafft sich – wie er das selbst genannt hat – das „Weib der Zukunft“, das dem untoten Holländer dann am Ende die Erlösung bringt und nicht wie in Marschners „Vampyr“ die Höllenfahrt bereitet, sondern die Auffahrt aus dem Meeresgrab ins Himmelreich. Das ist Wagners Fortschritt, der der Oper Marschners mit dem ausgehenden 19. Jahrhundert auch den Garaus auf den Opernbühnen machen wird.

Es war der glühende Wagnerianer Hans Pfitzner, der dann Marschners Oper wie einen Wiedergänger aufleben lässt, als eben jenes „Missing Link“ zwischen Mozart und Wagner. Allerdings mit erheblichen Eingriffen in die Originalpartitur und Änderungen der Instrumentation. Diese Ausgabe ist sogar die erste Druckausgabe der Oper geworden, denn zu Lebzeiten Marschners ist der „Vampyr“ nie publiziert worden, Mittlerweile gibt es aber eine textkritische Ausgabe, die das Original wieder hergestellt hat. Sie liegt auch unserem heute zu hörenden Mitschnitt der Aufführung des Theaters Koblenz von 2017 zugrunde.

Im zweiten Akt der Oper wird Doppelhochzeit gefeiert: Malwina soll also Ruthwen heiraten und die Verwaltertochter Emmy den Diener George. Nichtahnend singt Emmy zur Unterhaltung der Hochzeitsgäste die Ballade von jenem bleichen Blutsauger, ohne zu ahnen,

dass der Vampir in Gestalt von Lord Ruthwen bereits unter ihnen weilt. Und sie ahnt noch nicht einmal, dass sie eines der auserkorenen Opfer des Vampirs sein soll. Und der Verführer macht ihr prompt seine Aufwartung. Der gekränkte George bittet Aubry um Hilfe. Doch Ruthwen warnt ihn: wendet er sich gegen ihn, wird er selbst zum Vampir. So gelingt es Ruthwen Emmy vom Fest zu entführen und auch sie tot zu beißen. George kann ihn mit einem Schuss niederstrecken, doch wie zuvor wird er durch das Mondlicht wieder auferstehen. Somit wird er sich nun an das dritte und finale Opfer in Gestalt von Malwina heranmachen.

Deren Hochzeit mit Ruthwen ist nun in vollem Gange. Aubry versucht sie vergeblich vor ihrem Bräutigam zu warnen, doch Malwina setzt ganz auf ihr Gottesvertrauen. Ein letztes Mal versucht sie ihren Vater umzustimmen. Vergeblich. Da bleibt Aubry nichts anderes übrig trotz des auf ihm lastenden Fluchs, die Identität von Ruthwen zu enthüllen. Die Enthüllung gelingt genau um ein Uhr, mit Ablauf der Frist, zu der Ruthwen die dritte Braut hätte opfern sollen. Ein herabfahrender Blitz trifft den Vampir. Malwina glaubt sich durch Gottesfürchtigkeit gerettet.

Die Mitwirkenden im zweiten Akt von Heinrich August Marschners Oper „Der Vampyr“ in der Aufführung vom 24. Juni 2027 aus dem Theater Koblenz sind:

Sir Humphrey: Nico Wouterse
 Malwina, seine Tochter: Iris Kupke
 Edgar Aubry: Tobias Haaks
 Lord Ruthwen: Bastiaan Everink
 George Dibdin: Junho Lee
 Emmy, seine Braut: Hana Lee
 James Gadshill: Sebastian Haake
 Robert Green: Marco Kilian
 Richard Scrop: Michael Seifferth
 Toms Blunt: Werner Pürling Suse
 Blunts Frau: Anne Catherine Wagner
 Ein Diener Berkleys: Peter Rembold
 Opernchor und Extrachor des Theaters Koblenz
 Das Staatsorchester Rheinische Philharmonie
 Es dirigiert Enrico Delamboye.

Musik: Heinrich August Marschner „Der Vampyr“ (2. Akt) M0492873 (74:00)

Im SWR2 Opernabend hörten Sie Heinrich August Marschners romantische Oper in zwei Akten „Der Vampyr“ in einem Mitschnitt aus dem Theater Koblenz vom 24. Juni 2017. Die Mitwirkenden waren:

Sir Humphrey: Nico Wouterse

Malwina, seine Tochter: Iris Kupke

Edgar Aubry: Tobias Haaks

Lord Ruthwen: Bastiaan Everink

Sir Berkley: Jongmin Lim

Janthe, seine Tochter: Irina Marinas

George Dibdin: Junho Lee

Emmy, seine Braut: Hana Lee

James Gadshill: Sebastian Haake

Robert Green: Marco Kilian

Richard Scrop: Michael Seifferth

Toms Blunt: Werner Pürling Suse

Blunts Frau: Anne Catherine Wagner

Ein Diener Berkleys: Peter Rembold

Opernchor und Extrachor des Theaters Koblenz

Das Staatsorchester Rheinische Philharmonie

Die musikalische Leitung hatte Enrico Delamboye.

Zum Schluss bleibt uns noch Zeit, um an das wichtige Vorbild von Marschners Oper zu erinnern, an Carl Maria von Webers romantische Oper „Der Freischütz“. Hier folgt die Ouvertüre der Oper mit dem Radiosinfonieorchester Stuttgart des SWR unter der Leitung von Carlos Kleiber und Auszüge aus der Harmoniemusik mit dem Consortium Classicum.

Musik: Carl Maria von Weber „Ouvertüre und Harmoniemusik (Auszüge) Der Freischütz“
M0018014.001 + M0012996 (21:13)

Zum Schluss unseres SWR2 Opernabends hörten Sie die Ouvertüre „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber und Auszüge aus der Harmoniemusik. Es spielte das Radiosinfonieorchester Stuttgart des SWR unter der Leitung von Carlos Kleiber und das Consortium Classicum. Redakteur des Opernabends war Bernd Künzig.